

INSA Lyon

Erfahrungsbericht von Emilia Büsch

Seit Beginn meines Studiums habe ich mir gewünscht, mich auch im Ausland weiterzubilden und mich von andersartigen Themenschwerpunkten und Methoden in Bezug auf Architektur inspirieren zu lassen. Während meines Auslandssemesters am Institut National des Sciences Appliquées in Lyon im SoSe 2023 wurden alle meine Erwartungen übertroffen, denn ich durfte Neues über unterschiedliche fachbezogene Herangehensweisen lernen, wurde schnell von der dynamischen, aber nicht anonymen Stadt in den Bann gezogen und bin vielen wunderbaren Menschen begegnet.

Allen, die noch keinen festen Entschluss gefasst haben, ein Auslandssemester zu absolvieren, kann ich ein Studium im Ausland, vor allem aber einen Aufenthalt in Lyon wärmstens ans Herz legen.



Inhalt

Die Stadt	S. 3
Vorbereitung, Kurswahl und Wohnen	S. 4
Ankunft: Ausstattungen, Dokumente und Versicherungen	S. 4
Universität und Kurse	S. 4
Studienalltag	S. 5
Campusleben	S. 6
Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten	S. 7
Verpflegung	S. 8
Transport	S. 8
Reiseziele	S. 9
An-/ Abreise	S. 9
Fazit	S. 9
Anhang	S.10

Die Stadt

Bei der Wahl eines Zielorts für mein Auslandssemester war vor allem die Sprache ausschlaggebend, genauso wie der Wunsch, in einer Stadt zu leben, die ich zuvor noch nicht bereist habe. Daher habe ich mich sehr über die Zusage des INSA Lyon gefreut, da ich mir erhofft hatte, meine Französischkenntnisse verbessern zu können, sowie eine für mich völlig neue Region in Frankreich erkunden zu dürfen.



Lyon ist eine Großstadt im Südosten Frankreichs, die zwischen dem Mittelmeer und den Alpen an der Mündung der Saône in die Rhône liegt. Die Struktur der Stadt ist stark von den beiden Flüssen sowie den Hügeln Fourvière und Croix- Rouse geprägt, die den städtischen Raum in jeweils sehr unterschiedliche Viertel einteilen, die hinsichtlich der Atmosphäre und architektonischen Elemente eine große Vielfalt mit sich bringen. Somit bietet sich eine große Diversität an Aktivitäten und Räumen für jeden Anlass – zwischen eleganten Stadtteilen mit Alleen wie in Paris, 60er-Jahre Wohnblöcken aus Beton und südfranzösisch angehauchten Kunst- und Szenevierteln mit verschachtelten, ockerfarbenen Häusern gibt es einfach alles.

Lyon glänzt mit schönen urbanen Außenräumen, die im Frühling und in den Sommermonaten sehr belebt sind. Ein Aufenthalt im Sommersemester ist daher sinnvoll.

Vorbereitung, Kurswahl und Wohnen

Nachdem ich den gängigen Bewerbungsprozess der TU mit Portfolio und Online-Bewerbung durchlaufen und nach der Nominierung durch die TU auch die Zusage der französischen Universität erhalten hatte, konnte ich mich über ein Online-Portal dort einschreiben. Teil dieses Prozesses war auch eine vorläufige Kurswahl. Die zugehörige digitale Simulation ist übersichtlich gestaltet, erklärt die unterschiedlichen Optionen und Kombinationsmöglichkeiten und man hat Zugang zu den Kursbeschreibungen. Übrigens kann man auf diese auch schon vor der Einschreibung zugreifen.

Mit der Einschreibung kann man auch einen Antrag auf eine Unterkunft in einem der Studierendenwohnheime auf dem Campusgelände stellen. Dabei gibt man eine Priorisierung für unterschiedliche Wohnsituationen (3er-WG, 2er-WG, Studio) an. Internationalen Studierenden wird immer das Wohnen auf dem Campus ermöglicht, somit gestaltet sich die Wohnungssuche als sehr unkompliziert. Diese Option in Anspruch zu nehmen, habe ich nicht bereut, zumal auch die meisten meiner Freund*innen in diesen Residenzen untergekommen sind und die Nähe zu ihnen, aber auch zu den Unterrichtssälen und umliegenden Parks vorteilhaft ist.

In Vorbereitung auf das Auslandssemester habe ich zuvor an der TU einen Sprachkurs in Französisch besucht, der mir geholfen hat, meine Kenntnisse wieder ins Gedächtnis zu rufen und auszubauen.

Ankunft: Ausstattungen, Dokumente und Versicherungen

Am Tag der Ankunft erhält man Zugang zu seiner vollmöblierten Wohnung und, wenn dies gewünscht ist, in der campuseigenen Wäscherei auch zu Bettdecken, Kissen und Bezügen. Während des Semesters können dort regelmäßig die benutzten Bezüge gegen frische ausgetauscht werden.

Weiterhin ist ein Besuch im International Office wichtig, um die Ankunft zu bestätigen und sich Dokumente wie eine Studienbescheinigung und einen Studierendenausweis ausstellen zu lassen. Darüber hinaus erhält man Informationen über den WLAN-Zugang in den Residenzen und über die in Frankreich verpflichtende Haftpflichtversicherung (responsabilité civile), sowie die Hausratsversicherung (assurance habitation), die es abzuschließen gilt (keine Sorge, das geht online recht zügig).

Universität und Kurse

Das Institut National des Sciences Appliquées (INSA) ist eine Ingenieursschule, die Architektur als Fachrichtung zwar nicht anbietet, aber teilweise mit der Architekturschule in Lyon kooperiert. Dies bedeutet aber nicht, dass man dort dann auch eingeschrieben ist, sondern man studiert am Fachgebiet GCU (Génie Civil et Urbanisme).

Vom Bauingenieurwesen als Fachrichtung sollte man sich nicht einschüchtern lassen, denn auch viele Kurse, die weniger mathematisch ausgelegt sind mit Themen wie Städtebau, Management oder nachhaltiges Bauen, stehen zur Wahl. Außerdem sind Lehrende sowie Kommiliton*innen sehr offen und hilfsbereit.

Für Bachelor-Studierende aus dem Ausland ist es gängig, Kurse zu wählen, die am INSA dem dritten oder vierten Studienjahr entsprechen. Ich habe Projets Urbains (5 CP) belegt, was ich mir für Städtebau I anrechnen lassen konnte, außerdem Kurse, die an der TU beim Wahlbereich eingeordnet werden konnten. Dazu zählen das Projekt IAPPI (Ingénierie-Architecture: Pratiques et Processus de l'Innovation, 5 CP), das in Zusammenarbeit mit Architekturstudierenden abläuft, Gestion de Projet (1 CP), Projet de modélisation de structures (2 CP), ein Französischkurs (2 CP) sowie ein Sportkurs (1 CP).

Insbesondere der Kurs IAPPI hat mich sehr inspiriert, bei dem zu einem vorgegebenen Thema eigenständig eine Aufgabenstellung und ein zugehöriges Projekt erarbeitet werden sollten, das von spannenden Input-Vorträgen externer Sachverständiger begleitet war. Darüber hinaus lohnt es sich, einen Kurs zu wählen, der die Nutzung der gut ausgestatteten Materiallaboratorien des Fachbereichs ermöglicht. Die Sportkurse, in meinem Fall Klettern, sind für die französischen Studierenden verpflichtend und eine gute Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen.

Parallel zu den Kursen am INSA habe ich eine freie Arbeit für das vertiefende Seminar in Gestalten an der TU beantragt (5 CP) und während meines Aufenthaltes erstellt, daraus ergibt sich ein Arbeitsumfang von insgesamt 21 CP für das Semester.

Alle von mir belegten Kurse am INSA wurden auf Französisch unterrichtet und alle Projekte in Gruppenarbeit bearbeitet. Die Auswahl der englischen Kurse im Fachbereich war eher begrenzt, allerdings griffen Lehrende und Kommiliton*innen beim Beantworten individueller Fragen bei Bedarf auch auf Englisch zurück. Um die Kurse erfolgreich abzuschließen, waren eine Endpräsentation sowie eine zusammenfassende textliche Arbeit gefragt. Im Französischkurs und bei Gestion de Projets dienten neben Hausarbeiten auch zusätzlich Klausuren als Prüfungsmedien. Die meisten Prüfungen wurden innerhalb der letzten zwei Wochen der Vorlesungszeit abgelegt. Manche Seminare aus dem Kurskatalog des vierten Jahres fanden nur innerhalb eines Quartals statt und wurden dann auch innerhalb dessen abgeschlossen.

Allgemein beachten sollte man, dass das Stattfinden aller Kurse, sowie deren Uhrzeiten, von Woche zu Woche wechseln können. Dementsprechend variieren der Arbeitsumfang und die in den Unterrichtssälen verbrachte Zeit, so kann es sehr arbeitsintensive Wochen oder Tage ohne Kurse geben. Die Termine stehen schon ab Beginn des Semesters fest, wegen der unregelmäßigen Verteilung empfiehlt es sich aber, seinen Stundenplan regelmäßig zu überprüfen.



Studienalltag

Das französische System ist sehr verschult und die Studierenden, deren Semester auf 30 CP angelegt ist, verbringen meist den gesamten Tag in den Veranstaltungen, in denen grundsätzlich Anwesenheitspflicht herrscht. Neben den Vorlesungen gibt es auch betreutes Arbeiten, ein seminarähnliches Format, während dessen auch an den Projekten gearbeitet wird. Die meisten Projekte lassen sich zum Großteil im zeitlichen Rahmen dieser Unterrichtsstunden bearbeiten. Außerhalb der Unterrichtszeiten stehen einige Seminarräume sowie die Bibliotheken als Arbeitsräume zur Verfügung. Diese werden allerdings abends und im Falle des GCU-Gebäudes auch am Wochenende geschlossen.

Donnerstags nachmittags finden keine verpflichtenden Kurse statt, dies ist also zumindest für französische Studierende ein Zeitraum für Freizeit oder Zusätzliches wie Sprachkurse.

Täglich ist von 12:00 bis 14:00 einheitlich Mittagspause, wobei mehrere Mensen für ein Mittagessen zur Auswahl stehen. Hierbei sind immer drei Gänge mit einbegriffen, die insgesamt aber nicht teurer als 4,80€ sind. Teilweise bieten die Mensen auch ein Frühstück oder Abendessen an. Man kann bei den Mensen auch ein Abonnement für eine bestimmte Anzahl an Gerichten pro Woche oder Monat abschließen, dies habe ich aber abgelehnt, um spontan entscheiden zu können.

Campusleben

Innerhalb der Mittagspause hat auch ein studentisch organisiertes Café, das „Kfêt“, geöffnet, das sich montags bis freitags abends in eine Bar und donnerstags abends in einen Raum für Partys verwandelt. Dieser Treffpunkt ist das Herz und die Seele des Campus, hier begegnet man neben französischen Studierenden auch vielen Internationals und kann gemeinsam, vor allem an lauen Sommerabenden, den Tag im Hof vor dem Gebäude ausklingen lassen.

Der sehr grün angelegte Campus ist mit mehreren Tennis- und Fußballplätzen sowie einem weiteren großen Sportplatz für Leichtathletik ausgestattet, auf denen teils Kurse stattfinden, die sonst aber permanent frei zugänglich sind. Zusätzlich verfügt INSA über ein Schwimmbad, mehrere Sporthallen und ein Fitnessstudio, die gleichermaßen von Sportgruppen, wie auch gegen einen Mitgliederbeitrag unabhängig genutzt werden können. Zur Befugnis, Angebote im sportlichen Bereich nutzen zu können, ist das Ausfüllen des Medical Sheet notwendig. Das kann, wenn nötig, von den Mitarbeiter*innen der zur Universität gehörenden Krankenstation vorgenommen werden.



Nicht nur im Rahmen der von der Uni vorgeschriebenen Sportkurse werden Aktivitäten angeboten, sondern auch von den zahlreichen Associations der Studierenden. Hier ist das Kursangebot wesentlich vielfältiger, ich habe beispielsweise Tanzkurse für Salsa und orientalisches Tanzen belegt. Da dies Teil der Freizeitgestaltung ist, gibt es aber keine CP. Neben Gruppen für Sport lässt sich für beinahe alles eine Association finden, beispielsweise diverse Angebote für Kunst und Musik, Kino/ Filmproduktion, Treffen für LGBTQIA+ Personen, eine Gruppe Freiwilliger, die kostenlos in der Mittagspause Fahrräder repariert, Club der Önologie (Weinkunde), verschiedene Schauspielgruppen usw. Die Teilnahme an den Associations und deren Events ist meist kostengünstig und in jedem Fall bereichernd, vor allem in Bezug auf das Kennenlernen von weiteren Mits Studierenden aus unterschiedlichen Fachbereichen.

Im Zentrum des Campus befindet sich die Rotonde, in deren Theatersaal Studierende für ein kleines Entgelt oder kostenlos auf einem sehr professionellen Niveau tänzerische und musische Darbietungen präsentieren oder Theaterstücke aufführen.

Im Gebäude gegenüber finden sich die Räumlichkeiten des BDE (Bureau des élèves). Dort werden nicht nur allerlei nützliche Dinge verliehen, wie Pétanques-Spiele, Tennisschläger, Zelte, Luftmatratzen und Crêpes-Eisen, sondern auch die VA-Karten ausgestellt. Gegen eine einmalige Zahlung von 20€ gilt diese Karte als Rabatkarte für alle Events und Kurse, die mit den Associations in Verbindung stehen und als Eintrittskarte für manche Feiern im Kfêt. Im BDE kann man auch Wertmarken für die in den Residenzen bereitstehenden Waschmaschinen kaufen.

Insbesondere im SoSe finden auf dem INSA- Gelände viele Events und Festivals statt, darunter der „Karnaval humanitaire“, der an einen kleinen Jahrmarkt erinnert, ein Ball, bei dem außer der Kleidung nichts Formelles zu finden ist, sowie das „24h-Festival“, ein Campus-Musikfestival, das mit 40.000 Besuchern europaweit das größte seiner Art darstellt.



Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten

Der INSA- Campus ist zwischen zwei fußläufig erreichbaren Grünräumen gelegen. Der historische Park Tête d'Or mit seinem großen See eignet sich ebenso wie der naturbelassene, die Artenvielfalt schützende Park Feyssine, der direkt an den wilden Wassern der Rhône liegt, hervorragend für Spaziergänge, Jogging und Picknicks.

Im Allgemeinen bieten sich die Flussufer der Rhône und der Saône gut zum Spazieren und Radfahren an und laden auch zum Verweilen ein. Beispielsweise liegen an der Rhône alte Frachtschiffe, die heute als Cafés, Bars und Clubs genutzt werden. Räumlichkeiten mit diesen Nutzungen findet man aber überall in der Stadt verteilt, wobei die schönsten Cafés und Bars allerdings in Croix- Rousse zu verorten sind, wo man an mehreren Stellen auch eine Aussicht über die Stadt bewundern kann.

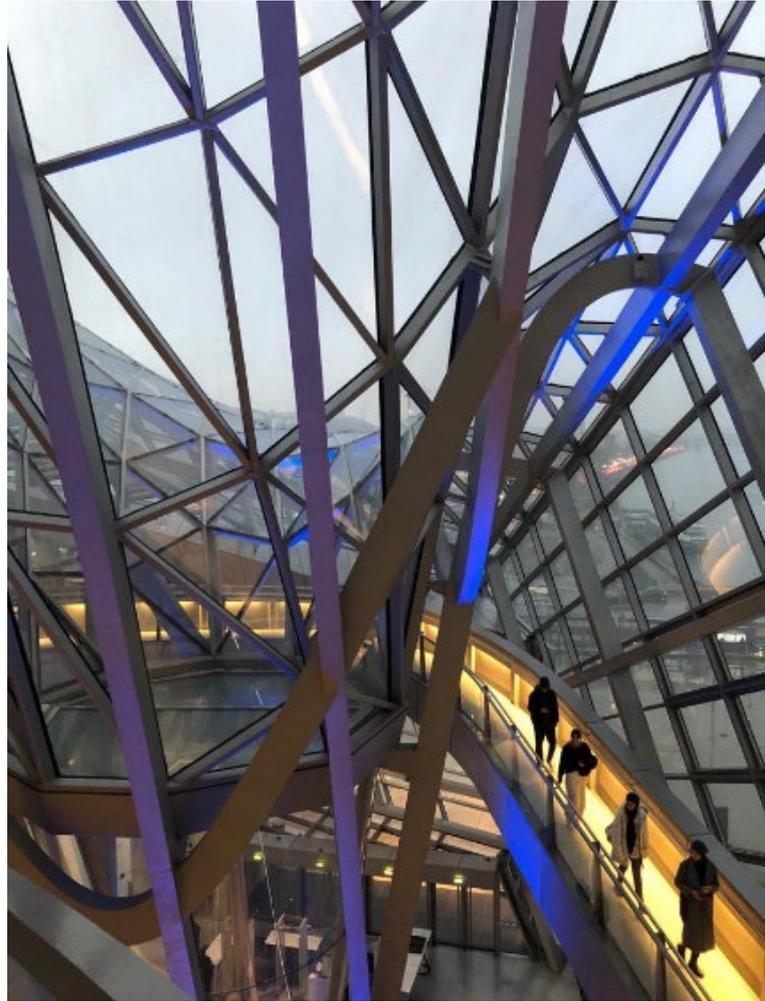
Genauso ist dies vom Fourvière aus möglich, auf dem außerdem zwei Amphitheater der römischen Antike und eine weiße Basilika besichtigt werden können. Im Juni und Juli findet in den alten Theatern ein Festival mit Musik, Theater, Poesie, Tanz und Zirkus statt, wobei der Ausblick auf die Stadt und an klaren Tagen auch auf die Alpen die Kulisse bilden.

Grundsätzlich ist das kulturelle Angebot in Lyon in jeder Hinsicht sehr ausgeprägt. So kann man auch im Opernhaus den unterschiedlichsten Darbietungen beiwohnen. Unabhängig von den Konzerten kann auch ein Besuch in der Rooftop-Bar des Opernhouses beeindruckend sein, die einen weiteren atemberaubenden Ausblick bietet. Des Weiteren lassen sich in den verschiedenen Jazz-Clubs der Stadt beschwingte Abende verbringen und am Tag der Fête de la Musique, dem nationalen Musikfest, tragen professionelle Künstler und weitere Motivierte an jeder Ecke zu einer ausgelassenen Atmosphäre bei.

Besonders auffällig sind unter den vielen Museen der Stadt das Musée des Beaux Arts, das Kunstbegeisterte mit einer luftigen Skulpturenhalle begrüßt, sowie das Musée des Confluences, ein Museum über Völker- und Naturkunde mit Wechselausstellungen zu außergewöhnlichen Themen, dessen Architektur allein schon einen Besuch wert ist (siehe Bild rechts).

Im Sommer kann man im klaren See des Parks Miribel Jonage, der etwas außerhalb der Stadt liegt, baden.

Sonntags findet an den Ufern der Saône ein lebhafter Markt mit Kunst, Büchern und Lebensmitteln statt. Zeitgleich kann man im neben dem Campus liegenden Viertel Charpennes bis 13:00 am Platz Wilson auf einem Lebensmittelmarkt einkaufen. Obst und Gemüse waren dort billiger und meist von besserer Qualität als im Supermarkt.



Verpflegung

Fußläufig 10min vom Campus entfernt liegen ein Supermarkt, eine Bäckerei und mehrere kleine Restaurants und Imbisse. Das Kochen in den Residenzen auf dem Campus gestaltet sich zwar umständlich, da in den meisten Wohnungen nur eine Herdplatte vorhanden ist, liegt aber nicht im Bereich des Unmöglichen. Mit einigem Mut zur Improvisation hat sogar das Kochen in einer größeren Freundesgruppe funktioniert.

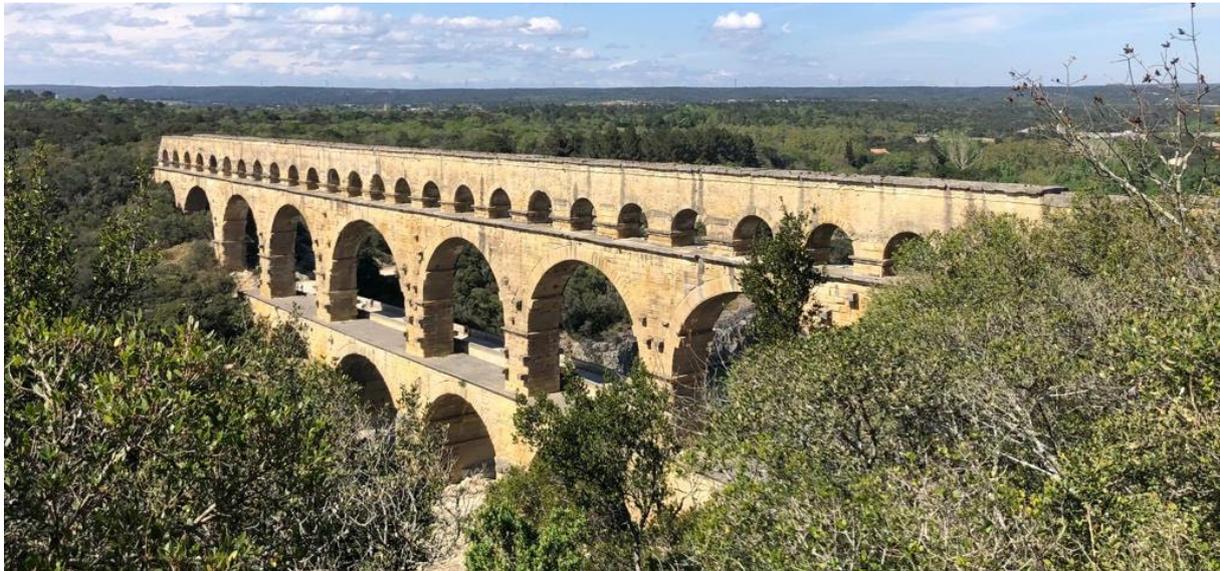
Transport

Flexibilität ist auch hinsichtlich des gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehrs (TCL) gefragt, denn die Verlässlichkeit fällt öfters Streiks zum Opfer. Besonders Tram und Metro stellen aber üblicherweise eine schnelle Möglichkeit dar, Ziele in der weitläufigen Stadt zu erreichen. Eine Zehner- Karte kostet ca. 16€ und ein Monatsabo 25€.

Als geeignete Alternative sticht das Fahrradsystem Vélo'v hervor, bei dem man per App Fahrräder an Stationen, die in sehr hoher Dichte in der Stadt und auch auf dem Campus verteilt sind, ausleihen und wieder abgeben kann. Nicht nur Vélo'v erlaubt eine unkomplizierte Fortbewegung mit dem Fahrrad durch die Stadt, sondern auch das Netz aus Fahrradwegen, dessen Ausbau man buchstäblich zusehen kann. Ein Jahresabo für Vélo'v kostet für Studierende ca. 16€, mit diesem Tarif zahlt man erst nach 45 Minuten Nutzung eines Fahrrads einen zusätzlichen Preis pro Minute.

Reiseziele

Lyon ist ein Knotenpunkt für Reisende. Mit den Regionalzügen erreicht man umliegende Städte wie Grenoble, Annecy, Dijon, Vienne und Pérouges, die sich für Tagesausflüge anbieten. Landschaftlich attraktiv sind auch die Seenlandschaft der Dombes und die Wandergebiete um Grenoble. Für ein langes Wochenende kann ich Campen und Kajak fahren an der Ardèche empfehlen, wobei für die Anreise aber ein Mietwagen vonnöten ist. Während der Osterferien (ja, es gibt Osterferien) bin ich entlang der Côte d'Azur gereist, um Marseilles, die Calanques, Aix-en-Provence, Avignon, Nîmes und Montpellier zu besichtigen.



An-/Abreise

Meine Abreise aus Lyon erfolgte ebenso wie die Anreise über eine direkte Zugverbindung zwischen Frankfurt und Lyon. Für unter 27-jährige bietet das französische Bahn-Unternehmen SNCF die „Carte Avantage Jeune“ an, die für 49€ pro Jahr 30% Rabatte auf Reisen mit dem Zug verspricht. Da dies auch für Reisen nach Deutschland gilt, ist es vorteilhaft, sie schon vor der Anreise nach Lyon zu buchen. Die Karte, die sich auch für weitere Reisen innerhalb Frankreichs als praktisch erweist, lässt sich einfach in der SNCF App herunterladen.

Fazit

Mein Auslandsaufenthalt gestaltete sich sehr vielfältig und die unzähligen neuen Eindrücke aus Studium und Freizeit haben mich sehr bereichert. Nicht nur auf Französisch gelingt mir nun eine flüssigere Anwendung der Fremdsprache, sondern dank der vielen weiteren Erasmus-Studierenden auch auf Englisch. Während des Semesters in Lyon konnte ich viele internationale Kontakte knüpfen und über die verschiedenen Kulturen, vordergründig natürlich die französische, lernen.

Anhang

Studium

- Allgemeine Infos der Uni für Internationals: <https://www.insa-lyon.fr/en/international-student-1>
- GCU: <https://www.insa-lyon.fr/fr/formation/genie-civil-et-urbanisme>
- Kursangebot für Internationals (unter der Rubrik „Génie Civil et Urbanisme“, in den Abschnitten „Parcours Standard“ und „Parcours Tronc Commun“): <https://www.insa-lyon.fr/en/formation/diplomes/ING>

Transport

- Öffentlicher Nahverkehr Lyon (TCL): <https://www.tcl.fr/de>
- Vélo': <https://velov.grandlyon.com/en/home>
- Carte Avantage Jeune des SNCF: <https://www.sncf.com/fr/offres-voyageurs/cartes-tarifs-grandes-lignes/carte-avantage-jeune>

Cafés

- „La Boîte à Café“: mit seiner Lage an einem kleinen Platz das perfekte Straßencafé
- „Ponyo Café Vélo“: eine Oase in Campusnähe mit verwunschenem Garten, ein guter Ort zum Lernen im Sommer, wenn es in der Bibliothek zu heiß wird
- „Le Luminarium“: für hervorragende Heißgetränke an kalten Regentagen
- „Aux Thés des Merveilles“: mit göttlichem Karottenkuchen, sonniger Terrasse und Blick auf eine der schönsten Straßen Lyons

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung: emilia.buesch@gmail.com